

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

31. März 2025

**Vereidigung Polizeischule, Aarau, 31. März 2025
Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident, sehr geehrter Herr Obergerichtspräsident, sehr geehrte Gäste aus Politik, Justiz, Militär und Verwaltung aus dem Kanton Aargau, den Nachbarkantonen und dem angrenzenden Ausland, liebe Korpsangehörige der Kantonspolizei, sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen des Regierungsrats begrüsse ich Sie herzlich zur heutigen Inpflichtnahme bei der Kantonspolizei Aargau. Liebe Gäste, vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen für diesen Anlass, und denen, die heute im Mittelpunkt stehen, Ihre Ehre erweisen.

Liebe Absolventinnen und Absolventen, herzlich willkommen bei der Kantonspolizei, beim Kanton Aargau. Sie alle können sehr stolz sein auf sich. Sie haben es geschafft. Sie wurden in einem sehr strenges Aufnahmeverfahren aus vielen Bewerbenden ausgewählt. Sie haben eine anspruchsvolle Ausbildung absolviert – und erfolgreich abgeschlossen!

Sie haben sich ja schon während der Ausbildung und teilweise auch nachher im Dienst bewährt. Mit der heutigen Inpflichtnahme wird es aber amtlich: Sie gehören jetzt offiziell zum Korps der Kantonspolizei. Sie haben bewiesen, dass Sie für den Job, den Sie sich ausgesucht haben, fähig sind. Wir alle sind sehr stolz, dass Sie Teil der Aargauer Polizei werden. Ich gratuliere Ihnen dazu ganz herzlich!

Sie haben eine Aufgabe gewählt, die weit über einen normalen Beruf hinausgeht. Sie stehen an vorderster Front ein für die Sicherheit unserer Bevölkerung. Dabei werden Sie als ganzer Mensch gefordert und sind nicht selten auch Gefahren ausgesetzt. Überhaupt sind Sie vielem ausgesetzt – und setzen sich vielem aus: Sie kommen an Orte und sehen in menschliche Abgründe, die den meisten von uns unbekannt sind. Sie treffen Menschen an, die den Sinn von Regeln nicht einsehen und sie auch nicht einhalten wollen. Menschen, die nichts zu verlieren haben, die den Respekt vor anderen oder sogar vor sich selbst verloren haben. Sie müssen solchen Menschen gegenüber das Recht durchsetzen. Anderen Menschen können Sie aber auch zu ihrem Recht verhelfen. Diese haben hohe Erwartungen an Sie. All das ist nicht einfach – aber gerade deshalb ist Ihre Arbeit so wichtig und so sinnvoll.

Um das Recht dreht sich in Ihrer Arbeit immer alles: Als Polizistin und als Polizist stehen Sie an vorderster Front für unseren Rechtsstaat ein – halten den Kopf hin für den Rechtsstaat. Über diesen Rechtsstaat gibt es einiges zu sagen. Weil er die Grundlage unserer Demokratie ist, und vor allem auch, weil er heute leider keine Selbstverständlichkeit mehr zu sein scheint. Das ist eine Entwicklung, die mir – und sicher auch Ihnen - grosse Sorgen macht. Das, was für viele Jahrzehnte, wenn

nicht Jahrhunderte die Grundpfeiler unseres Erfolgs als westliche Gesellschaften war – unsere Demokratie und unser Rechtsstaat, wird jetzt vielerorts verhöhnt, systematisch ausgehebelt oder zumindest schwer angegriffen.

Wie Diktatoren mit den Menschen im eigenen Land und in anderen Ländern umgehen, wissen wir spätestens seit Russland. Dass dies von anderen Despoten oder von politischen Bewegungen in unseren Nachbarländern gutgeheissen oder gar nachgemacht wird, wissen wir auch. Jetzt wird aber auch in der grössten westlichen Demokratie auf höchster Ebene ein politischer Stil salonfähig, den wir so früher nicht kannten: Respektlosigkeit gegenüber Bürgerinnen und Bürgern und ihren Grundrechten, öffentliche Verhöhnung von Andersdenkenden, von staatlichen Institutionen und ihren Angestellten oder sogar von ganzen Staaten. Über die schamlose Verbreitung und die Anwendung von falschen Tatsachen und Lügen haben wir uns in der ersten Amtszeit des US-Präsidenten noch aufgeregt, heute scheint man sich daran gewöhnt zu haben. Recht hat, wer meiner Meinung ist, alle andern sind Fake News. Es geht um Stärke und Macht, mit oder ohne Kettensäge. Es scheint eine Zeit der starken Männer, der Deals und der Machtpolitik angebrochen zu sein – oder ganz einfach des Faustrechts: Was ich will, nehme ich mir, wenn ich genug stark bin, es zu können!

Die Respektlosigkeit, die von Mächtigen vorgelebt wird, wirkt leider auch auf viele Menschen ansteckend. Es gibt zunehmendes Misstrauen gegen den Staat und seine Institutionen und manchmal auch ein regelrechtes Staatsbashing. Es frisst sich von den Rändern der Gesellschaft gegen die Mitte vor und wird immer mehr salonfähig. Man glaubt, dass der Staat unnütz ist und unnütze Aufgaben erfüllt, dass man selber stark ist und auf den Staat und seine Institutionen verzichten kann – oder sogar, dass es der Staat böse mit einem meint und einem die Freiheit nimmt.

Das ist aber eine pervertierte Freiheit: Denn der ist Staat etwas, was wir gemeinsam errungen haben. Der Staat ist dafür da, dass es möglichst allen möglichst gut geht und sie in Freiheit und Würde leben können. Das geht bei solchen Rundumschlägen komplett vergessen oder wird absichtlich unterschlagen. "Freiheit" versteht man dann im Gegenteil als die völlige Abwesenheit von Regeln und Vorschriften.

Gleichzeitig beobachte ich aber immer wieder etwas ganz Bemerkenswertes. Wenn das Faustrecht nämlich plötzlich einen persönlich betrifft – weil eben jemand anderer stärker oder schneller oder schlauer ist als man selbst und einem Unrecht zufügt oder das mindestens könnte – dann sehnt man sich plötzlich nach Regeln, dann ruft man plötzlich wieder nach dem Staat – und auch nach der Polizei. Wenn es um meine *eigene* persönliche Freiheit und Unversehrtheit geht, verschwindet dann plötzlich die Kritik, dann ist er wieder da, der Ruf nach einer Institution, die mich schützt vor anderen – und manchmal sogar von mir selbst.

Und dies ist die grosse Chance, die wir haben – die Chance, die Sie haben, wenn Sie im Einsatz sind. Denn Sie machen durch Ihr Handeln den Rechtsstaat begreifbar und sichtbar. Mit Ihrer Arbeit erteilen Sie den Bürgerinnen und Bürgern eine Art Staatskundeunterricht – und zwar sehr bodenständigen und handfesten. Denn nie wird uns so deutlich, wie wichtig das Recht ist, wie dann, wenn es uns genommen und wieder zurückgegeben wurde. Darum sagt in der Schweiz auch praktisch niemand, dass es die Polizei nicht braucht. Und darum gehört die Polizei immer noch zu den Institutionen in der Schweiz, die das höchste Vertrauen geniessen.

Darauf können wir aufbauen, hier bei uns, wo wir etwas bewirken können – trotz oder gerade wegen der unsicheren Entwicklungen in der Welt, bei denen wir uns machtlos fühlen.

Weil Sie diesen Rechtsstaat vertreten, ist Ihre Arbeit nicht einfach ein Job, sondern auch eine Ehre und eine hohe Verantwortung. Darum erwarte ich – als Ihr politischer Vorgesetzter – von Ihnen auch, dass Sie sich selber immer peinlich genau an Recht und Gesetz halten. Dass Sie Ihre Macht und Ihre Position nie zum eigenen Vorteil ausnützen. Ich erwarte, dass Sie sich Ihrer Wirkung gegen innen und aussen immer bewusst sind.

Denn Sie nehmen als Polizistin und Polizist eine Vorbildfunktion ein, die über Ihren Beruf und Ihre Person hinausgeht. Dies gilt gerade auch dann, wenn Sie angezweifelt oder sogar angegriffen werden. Sie müssen immer professionell bleiben, trotz ungerechtfertigter Angriffe, Drohungen oder sogar Gewalt.

Im Gegenzug garantiere ich Ihnen, dass ich immer hinter Ihnen, hinter Ihrer Arbeit stehen werde – auch wenn Sie dafür einmal kritisiert werden. Und dass ich mich dafür einsetze, dass Sie die notwendigen Ressourcen erhalten, die Sie brauchen. Nur wenn Sie genügend Kolleginnen und Kollegen haben und gut ausgerüstet sind, können Sie Ihren Dienst an der Bevölkerung gut erfüllen. Ich bin dankbar, dass dies bisher im Kanton Aargau Common Sense ist – dass es politisch erkannt wurde und immer wieder bekräftigt wird, dass Sie diese Ressourcen brauchen. Denn die Sicherheit und der Rechtsstaat gehören zu den höchsten Gütern, die wir in unserem Land haben.

Ich danke Ihnen, liebe Absolventinnen und Absolventen, dass Sie bereit sind, unserem Kanton und unserer Bevölkerung auf diese besondere Art zu dienen. Ich weiss, Sie wollen alles geben. Aber: Verlieren Sie bei allem Engagement sich selber nicht aus den Augen. Sie können vieles, aber nicht alles! Respektieren Sie Ihre persönlichen Grenzen und tragen Sie Sorge zu sich selber – und zueinander im Korps. Stehen Sie schwierige Situationen nicht allein durch, sondern im Team. Unterstützung und Hilfe zu holen, ist kein Zeichen von Schwäche, es ist eine Stärke. Respektlosigkeit und Überheblichkeit haben wir, wie ich gezeigt habe, genug.

Jetzt erwarte ich noch etwas Letztes von Ihnen: Nämlich, dass Sie Ihren erfolgreichen Karriereschritt geniessen und ein wenig feiern! Zusammen mit Ihren Familien und mit allen, die sich im Korps für Ihre Ausbildung eingesetzt haben. Auch ihnen gilt heute mein ganz herzlicher Dank.

Ich gratuliere Ihnen noch einmal zu Ihrem Abschluss und wünsche Ihnen viel Freude, Motivation und Standfestigkeit als Polizistin und Polizist. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Vielen Dank.